

Lustige Historien und scherzhafte Einfälle : Appenzeller Witze aus dem letzten Jahrhundert

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **269 (1990)**

PDF erstellt am: **25.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lustige Historien und scherzhafte Einfälle

Appenzeller Witze aus dem letzten Jahrhundert

«Ihr seid wegen Holzdiebstahl angeklagt. Allein, weil ihr arm seid, so will ich euch die Strafe erlassen.» «I will nütz gscheenkt, Herr Richter; i stele mis Holz ond zall mini Stroof ond domit punktum!» (1876)

*

Ein Bauer wurde in einer Gerichtsstube von den anwesenden Schreibern föppelnd aufgefordert, sich zu setzen, obgleich weder Bank noch Sessel im Zimmer waren. Unwirsch sagte er: «Wo ane söll i denn hocke? Es gsied jo do inne uus wie bi meer dehääm im Holzschopf osse, wo's au e kä Stüehl ond Bänk hed, aber Bengel gnueg.» (1876)

*

Ein Gemeindegericht büsste einen mit 50 Franken, worauf der Gebüsste erwiderte: «D'Hälfti vo de Richter sönd Schelme!» Nachdem er aufgefordert wurde, die Worte zurückzunehmen, sagte er: «D'Hälfti vo de Richter sönd kä Schelme.»

*

Im Gefängnis fragte ein Thurgauer, der eine Kuh gestohlen hatte, einen Appenzeller, der eine Uhr gestohlen hatte: «Wie spoht isch es?» Der Appenzeller: «No nüd Zyt zom melche!»

*

Ein Offizier rief einem ihm entgegenkommenen Soldaten zu: «Off d Syte! I goh nüd jedem Mulaff ossem Weg!» «I woll», erwiderte der ausweichende Soldat. (1830)

*

«Herr Oberst! I möcht geern hää!» «Woromm?» «Jo ebe, minn Vatter ischt meh oder mönder quasi gstoobel!»

Ein gewandter Advokat verteidigte einen Appenzeller so gut, dass er freigesprochen wurde. Als sie zusammen den Gerichtssaal verliessen, klopfte der Freigesprochene seinem Verteidiger auf die Achsel und sagte: «Hesch brav gmacht ond guet! Ali Achtig! I ha selb bald efange gglobt, i hei nüd gstole!»

*

Vor etwa zwanzig Jahren lebte in Reute einer, der allgemein nur «de chromm Groof» genannt wurde. Aus Liebhaberei zur Lotterie soll er Gelegenheit gehabt haben, das Rathaus in Trogen verschiedene Male kennenzulernen. Als er wieder einmal so viele Treppen im Rathause hinaufgeführt wurde, sagte er auf einmal zum Abwart: «Jää, ehr müend mi nüd so wyt uniführe, i chaufe das Huus weleweg nüd.»

*

Bei einer Inspektion bemerkte der Oberst, die Kragen an den Rücken scheinen ihm ungleich zu sein, worauf ein Soldat bemerkte: «Die schybar Oogliichheit chonnt doher, will nüd allsamm Soldate ordinanzmäässig Häls hend.» (1835)

*

Ein Knabe hatte als Hausaufgabe die Beschreibung des Hundes, machte sie aber nicht mit der Bemerkung: «Nää! I nemme de Hond moorn gad mit i d'Schuel. Si chönid en denn gad selb aaluege!»

*

Nach 1857 fragte ein deutscher Offizier einen Appenzeller: «Was hättet ihr Schweizer angefangen, wenn die Preussen mit 100000 Mann gekommen wären?» «Mer hettid halt au 100000 Maa gstöllt!» «Aber wenn wir weitere 100000 Mann nachgeschickt hätten?» «Joo, denn hettid meer halt gad wädli no emool glade!»